

Das Projekt: 100 Äcker für die Vielfalt



Von der früheren Vielfalt bunter Äcker ...

Ackerwildkräuter ...

... wie Kornblume, Mohn und Kamille waren durch viele Jahrhunderte bunte Begleiter der Nahrungsmittelherstellung auf den Äckern. Etwa drei Viertel aller in Deutschland vorkommenden „Un“-krautarten sind erst mit dem Getreideanbau nach Mitteleuropa eingewandert. Zunehmender wirtschaftlicher Druck auf die Landwirtschaft und daraus resultierende Perfektionierung der Unkrautbekämpfung mit Herbiziden führten in den letzten Jahrzehnten zu einem immer stärkeren Artenschwund im „Lebensraum Acker“; heute steht jede zweite Ackerwildkraut-Art in mindestens einem Bundesland Deutschlands auf der Roten Liste.



... zum heutigen Normalfall.

Artenrückgang durch Intensivnutzung

Für viele Tierarten, die direkt oder indirekt auf Ackerwildkräuter als Nahrungsquelle angewiesen sind, bietet die „Nektarwüste Getreidefeld“ keinen Lebensraum mehr. Entsprechend stark ist die Tierwelt der Äcker zurückgegangen.



Feld-Rittersporn mit Herbizidschaden



Ringelspinnerraupe auf Kornblume

Über die chemische Unkrautbekämpfung hinaus haben Saatgutreinigung, verbesserte Bodenbearbeitung, früherer Stoppelumbruch und die Veränderung der Standorte durch Aufkalkung, Düngung und Drainage zur drastischen Abnahme der Artenvielfalt auf den Feldern beigetragen.



Die Pflanzengesellschaften der Äcker sind heute zu Ackerrandgesellschaften reduziert.



Der Saatwucherblumen-Aspekt im ersten Stilllegungsjahr ...

Artenrückgang durch Nutzungsaufgabe

Besonders in den Mittelgebirgen, aber auch auf ertragsarmen Sandstandorten des Tieflands wurden vielfach Felder „stillgelegt“: Von Brachfallen oder der Umwandlung in Grünland sind gerade solche Ackerstandorte betroffen, die traditionell extensiv bewirtschaftet wurden und so letzte Rückzugsgebiete bedrohter Arten darstellten. Durch das Ausbleiben der Bodenbearbeitung haben einjährige Arten, die ihren Vegetationszyklus jedes Jahr nach erfolgter Bestellung des Feldes neu durchlaufen, keine Entwicklungsmöglichkeit mehr. Die Ackerwildkräuter werden so bald von ausdauernden Arten verdrängt.



... ist schon im zweiten Jahr einer Grünlandvegetation gewichen (östliches Meißner-Vorland).



Botanische Exkursion in Karlstadt, 2004

Nachhaltige Schutzkonzepte sind notwendig!

Seit fast 50 Jahren gibt es Bemühungen zum Schutz selten werdender Ackerwildkräuter. Insbesondere die Ackerrandstreifenprogramme waren in den 1980er Jahren ein großer Erfolg. Sie sind jedoch aufgrund des bürokratischen Aufwandes und sich ändernder Förderpolitik fast zum Erliegen gekommen. Viele Feldflorareservate der ehemaligen DDR haben die deutsche Wiedervereinigung nicht überlebt. Ackerwildkräuter sind auf eine entsprechende Bewirtschaftung von Feldern durch den Landwirt angewiesen. Deshalb ist



Rundblättriges Hasenohr



Dolden-Milchstern zwischen Weinreben

die enge Zusammenarbeit mit örtlichen Landwirten ein zentrales Anliegen im Projekt. In dem 2005 veröffentlichten Karlstadter Positionspapier zum Schutz der Ackerwildkräuter wird auf Grundlage der aktuellen Problematik die Forderung nach neuen, nachhaltigen Schutzkonzepten aufgestellt.

Kontaktanschriften:

Stefan Meyer
Georg-August-Universität Göttingen
Albrecht-von-Haller-Institut für Pflanzenwissenschaften
Abteilung Ökologie und Ökosystemforschung
Untere Karspüle 2
37073 Göttingen
Tel.: 0551-395723
Fax: 0551-395701
smeyer1@gwdg.de

Projektleitung:

Prof. Dr. Christoph Leuschner
Georg-August-Universität Göttingen
Albrecht-von-Haller-Institut für Pflanzenwissenschaften
Abteilung Ökologie und Ökosystemforschung
und

Dr. Thomas van Elsen
Forschungsinstitut für biologischen Landbau
FiBL Deutschland e.V.
Nordbahnhofstraße 1a
37213 Witzenhausen
Tel.: 05542-981655
Fax: 05542-981670
Thomas.vanElsen@fibl.org

Kooperationspartner:

Wolfram GÜTHLER
Deutscher Verband für Landschaftspflege e.V. (DVL)
Feuchtwanger Straße 38
91522 Ansbach
Tel.: 0981-4653-3541
Fax: 0981-4653-3550
guethler@lpv.de

Die Projektpartner:
Georg-August-Universität Göttingen
(Abteilung Ökologie und Ökosystemforschung)

Forschungsinstitut für biologischen Landbau
(FiBL Deutschland e.V., Standort Witzenhausen)

Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL), Ansbach

Dieses Projekt wird gefördert durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt.



Steinreicher Schutzacker auf der Wernershöhe (Alfeld)

Projektziel: Ein Netz von Schutzäckern in Deutschland

Das Projekt „100 Äcker für die Vielfalt“ zielt auf die Errichtung eines bundesweiten Schutzgebiets-Netztes für Ackerwildkräuter. Mit dem Projekt, das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) gefördert wird, besteht die realistische Chance, dem voranschreitenden Schwund der Ackerwildkräuter durch ein Netz von Schutzflächen langfristig zu begegnen. In jedem Naturraum Deutschlands soll die Erhaltung typischer Ackerwildkrautgesellschaften wie Adonisröschen-, Lämmersalat- und Sandmohngesellschaft auf bundesweit mindestens 100 „Schutzäckern“ sichergestellt werden. Auf ihnen erfolgt der Pflanzenbau ohne Herbizide und mit einer Bewirtschaftung, die sich an den Bedürfnissen der Arten orientiert. Die Schutzäcker sollen als mögliche Zentren für eine Wiederausbreitung der Arten fungieren.



Schöne und unscheinbare Ackerwildkräuter erfordern Schutzkonzepte: Sommer-Adonisröschen ...



... und Rispen-Lieschgras

Schutzwürdige Flächen finden, langfristig die Finanzierung sichern

In der bis November 2008 laufenden Machbarkeitsstudie wird nicht nur bundesweit nach geeigneten Flächen recherchiert. Darüber hinaus wird nach Konzepten und Strategien gesucht, langfristig die Finanzierung und Bewirtschaftung der Schutzäcker sicherzustellen.



Ackerwildkraut-Beete im Freilichtmuseum Kommern (Eifel), 1984



Lämmersalat, eine selten gewordene Art saurer Sandäcker

Pflegemaßnahmen und die Motivierung und Begeisterung der Landwirte werden im Mittelpunkt stehen.

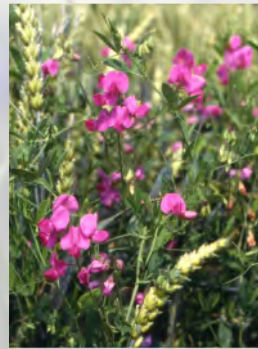
Hier sind individuelle Lösungen und die Unterstützung von Sponsoren vor Ort gefragt, aber auch das Engagement von Behörden der Länder, regionalen Ämtern und Vereinen. In der auf die Vorstudie folgend angestrebten Projektphase soll die Umsetzung des Konzeptes erfolgen. Die sachgerechte Auswahl der Flächen, die Optimierung der Bewirtschaftungs- und



Exkursion der Arbeitsgemeinschaft „Naturschutz in der Agrarlandschaft“ in Rheinland-Pfalz, 1997



Thomas van Elsen, Stefan Meyer und Wolfram Gütler (v.l.)



Knollen-Platterbse

Kooperation mit interessierten Landwirten, regional aktiven Landschaftspflege- und Naturschutzverbänden, Behörden und Freilichtmuseen umgesetzt werden. Interessenten melden sich bitte bei den Projektpartnern und Regionalkoordinatoren.

www.schutzaecker.de



Echter Frauenspiegel

Mehr Infos: Auf der Projekt-Website

Hier werden Informationen zum Aufbau des Netzwerks für Ackerwildkräuter bereitgestellt und laufend aktualisiert. Die Seite dient dem Informationsaustausch und der Vernetzung der Akteure. Das Projekt „100 Äcker für die Vielfalt“ kann nur in



Acker-Schwarzkümmel und Acker-Haftdolde

Kontakt Regionalkoordinatoren:

Gebiet „West“
Sven Wehke
Tel.: 0651-9946850
wehke@web.de

Gebiet „Nordost“
Frank Gottwald
Tel.: 033361-72840
gottwald@naturschutzhof.de

Gebiet „Mitte“
Stefan Meyer
Tel.: 0551-395723
smeyer1@gwdg.de

Gebiet „Süd“
Renate Market
Tel.: 07425-325296
R.Market@gmx.de



Kornblume mit Marienkäfer



Acker-Wachtelweizen



100 Äcker für die Vielfalt!

Aufbau eines bundesweiten Schutzgebiets-Netztes für Ackerwildkräuter